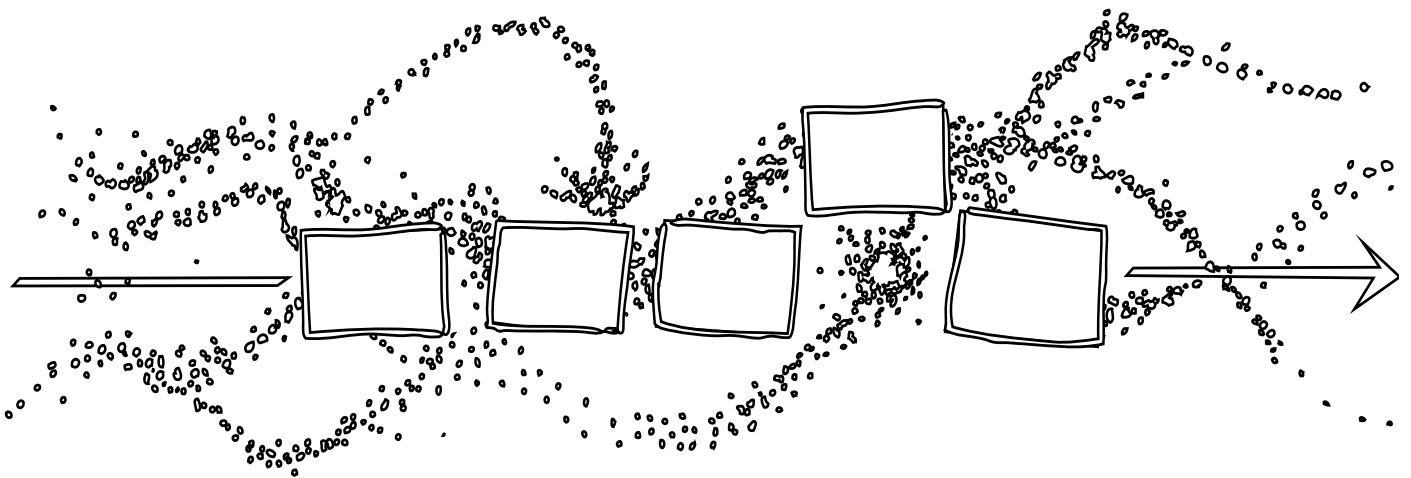


Fachkonferenz Inklusion in Beteiligungsverfahren FR | 30.09.16

10:00 - 17:00 Uhr | Berliner Verlag – Berlin

Karl-Liebknecht-Str. 29, 10178 Berlin



„Nicht nur auf die Methode kommt es an!“, IPG

Frage:

Inklusion in Beteiligungsverfahren - wie gelingt es, diejenigen einzubinden, auf die es im Prozess ankommt?


erste Erkenntnisse:

Nicht alleine die Methodenauswahl ist entscheidend - vielmehr geben weitere Prozesseinflussfaktoren den Ton an.

angestrebte Weiterentwicklung:

Ein Webtool für Prozessverantwortliche - passgenaue Empfehlungen auf Basis von Mustern des Gelingens.

Umwelt
Bundesamt

 Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN IPG

sinnwerkstatt

Anlass und Ziele

Angebote zur Beteiligung werden häufig vor allem von der Mittelschicht und von weiteren bereits Engagierten wahrgenommen. Dies kann zur Verzerrung der Ergebnisse führen. Aber deswegen Beteiligung ad Acta legen? Nein! Es gilt, Lösungen für gelingende Inklusion zu suchen und zu finden.

Warum viele andere Gruppen Beteiligungsangebote nicht nutzen, darüber gibt es mehr Spekulationen als Forschung. Wir haben sie im Rahmen eines Forschungsprojekts des Umweltbundesamtes gefragt und mit ihnen gemeinsam Wege skizziert, wie eine Inklusion in der Beteiligung gelingen kann. Auf der Fachkonferenz werden erste Ergebnisse vorgestellt und anschließend gemeinsam mit Expert*innen aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Praxis **Muster gelingender Inklusion** erarbeitet. Diese können den Verantwortlichen von zukünftigen Beteiligungsverfahren als Handreichungen dienen, um für die jeweilige Prozessintention alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen teilhaben zu lassen. Die Entwicklung eines Webtools für Prozessverantwortliche - passgenaue Empfehlungen auf Basis von fundierten Mustern des Gelingens - ist das Ziel.

Erste Erkenntnisse

Nicht alleine die Methodenauswahl ist entscheidend, vielmehr geben weitere Prozesseinflussfaktoren den Ton an. Verfahrensbezogene Faktoren (wie beispielsweise Methoden, Formate, Zeiten) und individuelle persönliche Gründe (wie beispielsweise Einschränkungen durch Krankheit, sprachliche Barrieren, zeitliche Ressourcen) gelten auf den ersten Blick als ausschlaggebende Faktoren, sich nicht zu beteiligen. Bei der Verfahrensausgestaltung wird der Gesamtprozess vielfach außen vor gelassen. Unsere Auswertung hat ergeben, dass die strukturellen und weichen Prozesseinflussfaktoren (Relation Bürger - Stadt bzw. Verwaltung, Haltungen auf beiden Seiten) bereits oft eine rege Beteiligung erschweren. Hinsichtlich der Impulse zu mehr Bürgerbeteiligung liegt der Schwerpunkt somit nicht ausschließlich auf Verfahrensausgestaltung und Methodenauswahl, sondern beginnt deutlich früher im Prozessgeschehen.

Ausgestaltung

Die Konferenz soll das Wissen und die Erfahrung aus möglichst vielen praktischen und wissenschaftlichen Disziplinen bündeln. Ein innovatives und offenes Konferenzformat ermöglicht gemeinsames Arbeiten und gegenseitiges Lernen. Eigene Erfahrungen und Projekte sollen mit eingebracht werden.

Deshalb sind alle Teilnehmer*innen eingeladen eigene Projekte zum Thema Inklusion in Beteiligungsverfahren auszustellen. Hierfür bitten wir Sie, uns vorab den Namen ihrer Organisation, Projektthema, Teilnehmendenanzahl und Methodenauswahl sowie den Projektzeitraum mitzuteilen. Einige der Projekte werden ausgewählt und gemeinsam mit uns anhand der im Zuge des Forschungsprojektes entwickelten Beteiligungsleinwand aufgearbeitet. Auf der Konferenz werden diese vertieft auf Muster des Gelingens analysiert. Dadurch tragen Sie zur Entwicklung eines Webtools bei, welches beeinflussbare Faktoren identifiziert, passgenaue Empfehlungen gibt und somit diejenige unterstützt, die entscheiden müssen, ob und in welcher Form eine Beteiligung sinnvoll ist.

Teilnahme

Wir suchen Expertinnen und Experten für Inklusion und Beteiligungsverfahren – aus Praxis, Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie interessierte Prozessteilnehmende.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Bitte melden sich verbindlich bis zum 31. August 2016 an und teilen Sie uns die von uns gewünschten Informationen zu Ihrem Ausstellungsprojekt mit.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

forschung@partizipativ-gestalten.de